

## Zu Catull und Petron.

Im Catullgedicht 57 heisst es v. 6 ff. von Caesar und Murras:

6 Morbosi pariter gemelli utrique;  
Uno in lecticulo erudituli ambo,  
Non hic quam ille magis vorax adulter,  
Rivales sociei puellularum.

10 Pulchre convenit improbis cinaedis.

Die genannten sind also cinaedi (v. 10) und voraces (v. 8) und sind sich in ihrer improbitas gleich. Sie haben zusammen uno in lecticulo gelernt (v. 7) und sind als Cinäden unter sich Bundesgenossen (sociei), aber Rivalen der Mädchen (v. 9). Was besagt Zeile 6? Ist *gemelli* tropisch gemeint und sollen wir verstehen 'die wie Zwillinge sich gleich und verbrüderet sind'? Als dann abundirt *pariter*; noch mehr aber *utrique*; letzteres müsste fehlen. Ist ferner *utrique* Nominativ des Plural, so würde im v. 7 das *ambo* überflüssig sein, da mit *utrique* schon dasselbe gegeben wäre. Solche Ueberlegungen haben Andere auf Emen-

---

<sup>1</sup> Nach millesimo muss etwas ausgefallen sein; Burgundio starb 1194 (Valentinelli V 77).

dationsversuche geführt; mir steht fest, dass *gemelli* in ganz speciellern Sinne und gleichsam technisch für testiculi gesetzt ist; alsdann ist *utrique* vielmehr Dativ, und der Nominativ *ambo* v. 7 wurde zur Nothwendigkeit und konnte nicht fehlen. Jene Bedeutung der *gemelli* habe ich in meinem Commentariolus Catullianus tertius (Marburg 1895 p. 12) zunächst durch Vergleichung des griechischen οἱ δίδυμοι empfohlen; ein Beispiel aus der Poesie giebt uns Philodem, Anthol. Pal. V 125 τοὺς κείνους πελέκει δέϊ δίδύμους ἀφελεῖν. Aber schon lange herrschte unter den Aerzten dieser Sprachgebrauch, der auf Herophilus zurückgeführt wurde, cf. Galeni t. IV p. 193 ed. Kuehn.: συναπτομένων ἐκατέρων αὐτῶν (sc. τῶν κεραίων) τῷ καθ' ἑαυτὰ δίδύμω· καλεῖ γὰρ Ἡρόφιλος οὕτω τὸν ὄρχιν. Bei Diogenes Laertius VI 51 wird vorausgesetzt, dass schon dem Diogenes von Sinope dieselbe Wortbedeutung geläufig war; es handelt sich dort um einen moechus Didymon, von welchem Diogenes sagte, er sei werth ἐκ τοῦ ὀνόματος — i. e. ex ipsis testiculis — κρέμασθαι<sup>1</sup>).

Dass auch die Römer diesen Sprachgebrauch kannten, konnte ich nur aus dem Spätlatein, aus Ammianus Marcellinus und aus Claudian belegen. Vielleicht dachte von Weitem auch Serenus Sammonicus hieran, v. 990 f.: *Dilue praeterea glomeramina, quae gerit intus Clausa aries inter geminae coxendicis umbras*. Wichtig ist, dass Solin c. 13, 2 gerade auch das Genus masc. setzt: *ipse geminos suos devorat* (vom Biber). Ich sehe aber jetzt nachträglich, dass in diesem Zusammenhang auch zwei Petronstellen ihre Erklärung finden; und man wird zugestehen, dass durch das Zeugnis eines Petron meine Catullinterpretation um vieles an Sicherheit gewinnt. Beim Gastmahl Trimalchio's wird c. 35 ein Thierkreis auf einem rotundum repositorium servirt: über jedem Zeichen desselben eine Speise, die im Namen oder in der Sache Bezug verräth: über dem 'aries' lag cicer arietinum, über dem 'taurus' bubulae frustum, über dem 'leo' ficus Africana, über dem 'aquarius' ein anser, über den 'pisces' zwei mulli. Wenn wir ebenda also auch lesen *super geminos* (structor imposuerat) *testiculos ac rienes*, so hat bisher, so viel ich sehe, kein Erklärer erläutert, was die testiculi just mit dem Zwillingsgestirn zu thun haben. Es ist offenbar, dass für Petron das Wort gemini eben selbst doppelsinnig auch die Hoden bezeichnete; der Witz lag somit nahe genug, und jeder in Nero's Zeit hat ihn verstanden. Eine zweite Stelle sichert die Deutung; im op. 39 theilt uns Trimalchio selber seine astronomische Gelehrsamkeit mit: wer unter dem aries geboren ist, lehrt er, hat viel Woll und einen harten Kopf; unter dem Skorpion werden Giftmischer und Meuchelmörder, unter dem aquarius Schenkwirthe geboren u. s. f.; von den Zwillingen aber heisst es: *in geminis autem nascuntur bigae et boves et colei et qui utrosque parietes linunt*. Dies colei

<sup>1</sup> Didymon war beiläufig ein passender Name für Zwillinge. Aehnlich nennt sich uns ein C. Val. Didymio auf der Sepulcralinschrift CIL. XII 894: *una die geniti* u. s. w., also Zwillinge, von denen einer Didymio hiess (Bücheler carm. epigraph. 617).

ist bekanntlich für dieselbe Sache mindestens seit den Priapeen recipirt<sup>1</sup>.

Bei den ernsthaften mathematici dagegen sucht man nach Aehnlichem umsonst; und das ist nicht wunderbar. Wer möchte solche Stellen wie bei Plinius nat. hist. II 78 'lunam bis coitum cum sole in nullo alio signo facere quam geminis' dafür geltend machen? Vielleicht aber nennt Manilius einmal IV 161 die Gemini nicht ohne ähnlichen Bezug *fecundi*; er deutet dies freilich auf die geistige Fruchtbarkeit; wir lesen IV v. 152 ff. (vgl. dazu v. 525 ff.; 755):

Mollius e Geminis studium est et mitior aetas  
Per varios cantus modulataque vocibus ora . . .

157 Otia et aeternam peragunt in morte iuventam.

Inveniunt et in astra vias numerisque modisque  
Consummant orbem postquam ipsos sidera linquunt . . .

161 In tot fecundi Gemini commenta feruntur.

Für *in morte* v. 157 dürfte übrigens *sine morte* oder besser *sine Marte* zu lesen sein; Bentley las *in amore*.

Marburg.

Th. Pirt.

<sup>1</sup> vgl. Bücheler *carm. epigr.* 49 (Pompeji).